



# Freie und Hansestadt Hamburg

## Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration

Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration  
Postfach 76 01 06, D - 22051 Hamburg

Freie und Hansestadt Hamburg  
Bezirksamt Harburg  
Herrn Jürgen Heimath  
Vorsitzender der Bezirksversammlung Harburg über  
Geschäftsstelle der Bezirksversammlung Harburg  
Harburger Rathausplatz 1  
21073 Hamburg

nachrichtl.: Frau Bezirksamtsleiterin Sophie Fredenhagen

**Staatsrätin**  
**Petra Lotzkat**

Hamburger Straße 47  
D - 22083 Hamburg

Telefon 040 - 4 28 63 - 2550/51  
Telefax 040 - 427 3 11011

E-Mail: [Petra.Lotzkat@soziales.hamburg.de](mailto:Petra.Lotzkat@soziales.hamburg.de)

Hamburg, den 3. November 2022

### **Erweiterung des Notfallstandortes „FEGRO Schlachthofstraße 3 bis 5“ im Bezirk Harburg, Stadtteil Harburg**

hier: NACHTRAG zum Schreiben vom 15.08.2022 und 30.08.2022 zwecks  
Anhörung der Bezirksversammlung Harburg gem. § 28 BezVG

Sehr geehrter Herr Heimath,

mit Schreiben vom 15. August 2022 informierten wir Sie im Rahmen des Verfahrens nach § 28 BezVG ausführlich über die Inbetriebnahme und Ertüchtigung des Notfallstandortes „FEGRO“, Schlachthofstraße 3 bis 5. Mit Schreiben vom 30. August 2022 informierten wir Sie des Weiteren über die Erweiterung des Standortes durch 400 Verdichtungsplätze.

Die Situation der unverändert außerordentlich hohen und kontinuierlichen Zugänge Schutzsuchender aus der Ukraine sowie sonstiger Asyl- und Schutzsuchender, führt momentan und weiterhin absehbar zu einer außerordentlich starken Belastung des Ankunftszentrums. Mit Stand vom 01. November 2022 waren im Oktober 3.390 Registrierungen im Ankunftszentrum zu verzeichnen. Der Anteil des Verbleibs dieser Menschen in Hamburg lag bei 81,9% (2.777 Personen). Die Unterbringungsquote in Höhe von 81,3% der Verbliebenen (2.259 Personen) ist weiterhin sehr hoch, was zu einer starken Auslastung des Ankunftszentrums führt.

Sämtliche inzwischen geschaffenen Kapazitäten sowie die Kapazitäten des Regelsystems insge-

samt sind nahezu zu 100 % ausgelastet und der Umstand, dass weitere noch in der baulichen Errichtung befindliche Standorte noch nicht fertiggestellt sind, erfordert momentan leider auch die Inbetriebnahme weiterer sehr schnell und kurzfristig bereitgestellter Notplätze in Hallen und Zelten.

Seit Beginn des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine am 24. Februar 2022 sind mit Stand 01. November 2022 bereits 39.163 Schutzsuchende aus der Ukraine in Hamburg registriert worden. Davon sind 35.052 Schutzsuchende in Hamburg verblieben, 4.111 Schutzsuchende wurden in andere Bundesländer verteilt. Im Oktober verblieben 1.885 registrierte Schutzsuchende aus der Ukraine in Hamburg, wovon 80,8% einen Unterbringungsbedarf in einer öffentlich-rechtlichen Unterbringung angemeldet haben. Auch die Zahl der sonstigen in Hamburg registrierten Asyl- und Schutzsuchenden liegt mit 1.206 im Oktober so hoch wie zuletzt im Frühjahr 2016. Dabei ist der Anteil der mit Unterbringungsbedarf in Hamburg verbleibenden Menschen deutlich höher als zuvor. Gemessen an der Zahl aller Registrierungen von Asyl- und Schutzsuchenden in diesem Jahr, wurde der Wert des Gesamtjahres 2015 bereits im September übertroffen.

Angesichts der aktuellen Entwicklungen des Angriffskrieges Russlands auf die Ukraine, der hohen Zahlen asyl- und schutzsuchender Menschen auf der Balkanroute und insgesamt damit in Verbindung stehender Wintersaison 2022/2023 ist damit zu rechnen, dass auch in den kommenden Wochen und Monaten keine Entspannung dieser Situation zu erwarten ist.

Die Herrichtung etlicher neuer Standorte und Unterbringungskapazitäten allein ist nicht ausreichend zielführend, da das dafür erforderliche Betreiberpersonal nicht so schnell und auch grundsätzlich nicht zur Verfügung steht. So sind wir momentan gezwungen, auch bestehende Standorte weiter auszubauen und die dortigen Strukturen mit in Anspruch zu nehmen.

Aufgrund dieser Umstände war es in der Gesamtbetrachtung und unter sorgfältiger Abwägung der bestehenden Möglichkeiten (verfügbare Notfall-/ Interims-Kapazitäten, Bedürfnisse und Anforderungen der unterschiedlichen Gruppen der unterzubringenden Menschen) notwendig, dass der Notfallstandort „FEGRO“ weiterhin als Überlaufkapazität des Ankunftsentrums und für die Unterbringung noch nicht registrierter asyl- und schutzsuchender Menschen genutzt wird. In diesem Zuge wurde der Standort in einer ersten Stufe zum 01. Oktober 2022 um zehn ehemalige Zelte der Bundeswehr mit einer Kapazität von bis zu zwölf Betten pro Zelt (120 Plätze) und in einer zweiten Stufe am 22./23. Oktober 2022 um weitere sechs Zelte desgleichen Bautyps mit weiteren bis zu 72 Plätzen erweitert. Damit erreichte der Standort nun eine Sollplatzzahl von bis zu 1.192 Plätzen (600 Regelplätze, 400 Verdichtungsplätze und 120 plus 72 Zeltplätze). Bis auf die Plätze in den Zelten der zweiten Erweiterungsstufe (72 Plätze) wurden alle Plätze bereits in Betrieb genommen. Mit Stand vom 28. Oktober 2022 waren die 72 Plätze in den sechs weiteren

Zelten noch nicht in Betrieb. Im Rahmen der Belegungssteuerung wird versucht, die Kapazitäten der Zelte nicht vollständig auszuschöpfen, sondern – in Abhängigkeit von Familienkonstellationen - lediglich mit acht bis zehn Schutzsuchenden zu belegen.

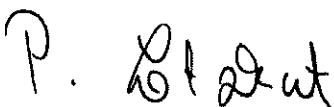
Die Belegung des Standortes stellte sich zu diesem Stichtag wie folgt dar: 600 Personen in der Fegro-Halle in den Kompartiments, sowie weitere 381 Personen in den dortigen Verdichtungsplätzen und weitere 54 Personen in den Zelten. Die Belegung betrug somit insgesamt 1.035 Personen. Aufgrund der besonderen Kapazitätsengpässe müssen derzeit auch noch einige nicht registrierte Schutzsuchende aus der UKR mit nicht registrierten sonstigen Asyl- und Schutzsuchenden gemeinsam an diesem Standort untergebracht werden. Derzeit wird durch die Behörde für Inneres und Sport/Amt für Migration der Registrierungsstau beider Personengruppen aufgearbeitet. Es wird kurzfristig angestrebt, diesen Standort wieder nur mit noch nicht registrierten Asyl- und Schutzsuchenden ohne Ukraine-Bezug zu belegen.

Die Sanitärversorgung wurde durch Aufstellung ergänzender WC- und Duschcontainer auf die aktuelle Maximalbelegung angepasst. Seit der 43. Kalenderwoche befinden sich 184 WC und 96 Duschen vor Ort (siehe Aufstellplan Sanitär und Zelte im Anhang).

Sobald es die Zugangssituation und die Verfügbarkeit von weiteren Unterbringungskapazitäten in Hamburg zulassen, wird die Situation u. a. am Notfallstandort „FEGRO“ wieder entspannt und nicht zwingend erforderliche Unterbringungsplätze, insbesondere in den Zelten werden nicht mehr belegt. Grundsätzlich werden Standorte mit den schlechtesten Unterbringungsbedingungen zuvorderst berücksichtigt. Perspektivisch nicht mehr erforderliche Unterbringungsplätze bleiben, aufgrund der unklaren Lageentwicklung, jedoch als Reserve bestehen.

Wir bitten um Ihre uneingeschränkte Unterstützung bei der Bewältigung dieser herausfordernden Situation. Vielen Dank.

Mit freundlichen Grüßen



Petra Lotzkat  
Staatsrätin

Anlagen: Lageplan, Ausschnitt Zelte

